

### *Eine neue Enzyklopädie der Flämischen Bewegung*

Reginald DE SCHRYVER, Bruno DE WEVER, Gaston DURNEZ, Lieve GEVERS, Pieter VAN HEES, Mechteld DE METSENAERE (Red.), »*Nieuwe Encyclopedie van de Vlaamse Beweging*«, 3 Bände und CDROM, Tiel: Lannoo 1998

Ein Vierteljahrhundert lang war die zweibändige *Encyclopedie van de Vlaamse Beweging* das Standardwerk für jeden, der sich mit der Geschichte der flämischen Emanzipationsstreites in Belgien beschäftigte. Ihr Erscheinen Mitte der siebziger Jahre stellte einen Meilenstein (148) in der Verwissenschaftlichung der Geschichtsschreibung der Flämischen Bewegung nach der Phase der flämisch-nationalistischen Geschichtsschreibung dar, wenngleich auch die EVB, unter anderem durch die Mitarbeit einiger tief in die Kollaboration des Zweiten Weltkriegs verstrickter Personen wie Hendrik Elias, nicht frei von problematischen Bewertungen, Rechtfertigungen und Verharmlosungen flämisch-nationalistischer Art war.

Nun ist eine dreibändige *Nieuwe Encyclopedie van de Vlaamse Beweging* erschienen, die mehr sein will als eine bloße Überarbeitung und Ergänzung der vorherigen, sondern eine komplett neu geschriebene und allein nach modernen wissenschaftlichen Gesichtspunkten gearbeitete Enzyklopädie, die im Sinne des Wortes eine übersichtliche und umfassende Darstellung des gesamten Wissensstoffs bietet. Erklärtes Ziel ist es, die alte Enzyklopädie, in der »Historiographie und Hagiographie noch eng beisammen lagen« (147) vom Dunst des flämischen Nationalismus zu befreien, was nicht zuletzt in der Wahl des Titels *Neue Enzyklopädie* zum Ausdruck kommt, der der Alternative vorgezogen wurde, das Werk als zweite überarbeitete Auflage erscheinen zu lassen oder der alten Enzyklopädie einen Addendaband hinzuzufügen, für den in den siebziger Jahren schon Vorarbeiten geleistet wurden. Gleichwohl sind viele Artikel aus der alten EVB übernommen worden, in den meisten Fällen überarbeitet und ergänzt, teilweise aber auch gekürzt, so daß einiges interessantes Material verloren gegangen ist und es sich zuweilen lohnt, auch noch die alte Ausgabe heranzuziehen.

In jedem Fall gilt die Neukonzeption für die im Mittelpunkt des Werkes stehenden über 80 monographieähnlichen Übersichtsartikel, die einen Großteil des Lexikonumfangs ausmachen. Sechs allgemein-einleitende davon wurden aus der alphabetischen Rangfolge herausgenommen und den anderen Artikeln vorangestellt und zwar »Geschichte Flanderns«, »Geschichte der Flämischen Bewegung«, »Die Nationen in Belgien anno 2000 ...«, »Die Flämische Bewegung in international vergleichender Perspektive«, »Historiographie« und »Archivalia«. Die ersten vier bieten einen Überblick über den Forschungsstand und bilden zusammen mit den ausgiebig kommentierten Quellen- und Literaturberichten einen Wegweiser für die weitere wissenschaftliche Arbeit auf dem Feld der Flämischen Bewegung.

Die anderen alphabetisch einsortierten Übersichtsartikel behandeln wichtige Aspekte der Flämischen Bewegung wie etwa verschiedene Provinzen und Städte, politische Parteien und soziale Bewegungen, zeitliche Abschnitte, besondere Strömungen und Entwicklungen innerhalb der Flämischen Bewegung, sowie zu deren internationaler Einordnung Artikel über das Verhältnis zu Frankreich,

Deutschland, den Niederlanden, der Europäischen Union und nicht zu vergessen zur Wallonischen Bewegung, die innerer belgischer Dynamik gemäß folgerichtig mittlerweile ihr eigenes Enzyklopädieprojekt hat.<sup>1</sup>

Zusammengenommen kann die Neue Enzyklopädie folglich als eine Sammlung von Monographien gesehen werden, die mit weiteren mit bibliographischen Angaben versehenen Lemmata zu einzelnen Personen, Vereinigungen und Zeitschriften ergänzt wurde, ein durchaus ungewöhnliches, aber deswegen nicht schlechtes, Konzept für ein Lexikon, das freilich auch seine Tücken hat.<sup>2</sup>

Bei einem Umfang von 3.800 Seiten kann an dieser Stelle selbstverständlich nicht jede Ungereimtheit herausgegriffen werden. Auffallend ist jedoch, daß das Werk nicht »aus einem Guß« ist. Läßt sich das bei der Vielzahl der Mitarbeiter (an die 600) auch nur schwer bewerkstelligen, so geht es hierbei doch um grundsätzlich unterschiedliche Geschichtsauffassungen, wie etwa in der Einschätzung des Charakters des flämischen Aktivismus im ersten Weltkrieg und sein Verhältnis zur deutschen »Flamenpolitik«, der durchaus noch umstritten ist.

Im Vorwort wird denn auch von einer pluralistischen Zusammenstellung des Mitarbeiterkollegiums gesprochen (11), wobei es merkwürdig anmutet, daß dieser Pluralismus dergestalt seinen Ausdruck findet, daß ein Artikel in dieser, ein anderer in jener Richtung geschrieben ist (auch in den zentralen Übersichtsartikeln) und nicht an den entsprechenden Stellen auf unterschiedliche Bewertungen aufmerksam gemacht wird, soll eine Enzyklopädie doch schließlich gesichertes Wissen darbieten und entziehen sich unabgeschlossene Beurteilungen der Enzyklopädisierung.

Auch fallen in der Gewichtung einzelner Artikel Ungleichheiten auf. War es nach Jo Tollebeeks Historiographie-Artikel die deutsche Flamenpolitik, die den Aktivismus hervorrief (hier folgt er Lode Wils), so ist diesem Artikel eine halbe Spalte gewidmet, dem Aktivismus hingegen 38 plus Abbildungen. Einzelne, zum Teil wenig bedeutenden deutschen »Flamenpolitiker« haben hingegen eigene Artikel, die den Umfang des Gesamtartikels übersteigen. Instruktiver ist da schon der Artikel Deutschland-Flandern, dem dieser aber nicht zugeordnet ist. Diese Ungleichgewichtungen lassen sich auch noch an weiteren Stellen feststellen.

Einige kleinere und größere inhaltliche Fehler und Vereinfachungen fallen bei dem Gesamtumfang des Werkes nicht ins Gewicht, sollen aber an dieser Stelle wenigstens genannt sein. Anzuführen wären die Titulierung des deutschen Gesandten in Den Haag während des Ersten Weltkriegs Richard von Kühlmann als »Verfechter von Annexionen« (210) im *Aktivismus*-Artikel, was dessen gegen expansionistische Ansichten in Militär und Politik gerichtete Haltung auf den Kopf stellt,<sup>3</sup> wie auch das Auslassen von drei Jahrzehnten Erster-Weltkrieg-Forschung nach der Fischer-Kontroverse der sechziger Jahre im *Historiographie*-Artikel. Diesem zufolge hat Fritz Fischer die imperialistischen Pläne Deutschlands enthüllt, eine Sicht, die Franz Petri noch zu entkräften versuchte, was aber vergebens gewesen sei, da Frank Wendes Arbeit Fritz Fischers Sicht bestätige (127), eine Argumentation, die außer Acht läßt, daß sich seit Fischers unbestritten bedeutenden, aber auch überzogenen Thesen und Wendes Arbeit, die in seinem Umfeld entstanden ist, auf diesem Gebiet Einiges getan hat.<sup>4</sup> So schreibt denn auch Bruno de Wever, einer der Herausgeber, an anderer Stelle, daß er aufgrund seiner Beschäftigung mit einer Vielzahl von Aktivistenbiographien

für die NEVB zu der Erkenntnis gekommen ist, daß der Aktivismus in größerem Maße ein flämisches Eigengewächs ist als bisher angenommen.<sup>5</sup>

Wurde eingangs darauf hingewiesen, daß die alte Enzyklopädie ein Kind der siebziger Jahre war, so kann in gewisser Weise auch die NEVB ein Kind unserer Zeit genannt werden. Die Verselbständigung Flanderns innerhalb Belgiens hat einen anderen Blickwinkel eröffnet und sollte eine Historisierung der zurückliegenden innerbelgischen Auseinandersetzungen ermöglichen. Folgerichtig ist das Projekt von der Flämischen Regierung denn auch in hohem Maße gesponsort worden, was wiederum Fragen aufwirft, ob damit nicht ein neues, »quasi amtliches« Geschichtsbild entworfen wird, ein Problem, dessen sich das Herausgebergremium durchaus bewußt war und das es im allgemeinen auch bewältigt hat.<sup>6</sup>

Positiv anzumerken ist auch der »vierte Band« des Werkes, der in Form einer CDROM den Gesamttext der ersten drei Bände in Form einer Datenbank mit Hypertext-Verlinkungen enthält und nach verschiedenen Kriterien durchsuchbar bzw. über Register erschlossen ist, erleichtert dies doch die Erschließung des umfangreichen Stoffes ungemein und dient auch dazu, die vielfältigen Verflechtungen innerhalb der Flämischen Bewegung deutlich werden zu lassen.

Leider fehlt auch eine Seitenzahlenkonkordanz auf der CD, so daß zum Zitieren doch wieder auf die gedruckten Bände zurückgegriffen werden muß, ein Umstand, der sich zwar verschmerzen läßt, da die CD nicht eigenständig, sondern nur zusammen mit den Bänden vertrieben wird, der technisch aber doch leicht zu vermeiden gewesen wäre. Ein gedrucktes Register ist ebenfalls nicht vorhanden.

Auch wenn Windows das weltweit verbreitetste Betriebssystem für Rechner ist, ist es zu bedauern, daß ein Leseprogramm für Macintosh oder andere Systeme nicht ebenfalls auf die CD gepackt wurde, auf der genügend Platz zur Verfügung stünde (nur etwa 100 MB, ein Sechstel der CD-Kapazität ist belegt). Daß die Möglichkeit nicht genutzt wurde, in Anbetracht dieser Tatsache multimediale Elemente der CD hinzuzufügen, etwa Tondokumente oder Filmausschnitte, ist ebenfalls bedauerlich, war im Rahmen des Projektes aber auch nicht vorgesehen.

Dies öffnet natürlich zukünftigen Projekten ein weites Feld. Nicht zuletzt deshalb soll hier auch auf ein Netzprojekt aufmerksam gemacht werden, das auf den Seiten des *Contactpunt Geschiedenisonderwijs Vlaanderen* der *Vlaamse Vereniging Leraren Geschiedenis en Maatschappelijke vorming* (VVLG) untergebracht ist,<sup>7</sup> und das eine verkürzte Fassung der Nieuwe Encyclopedie van de Vlaamse beweging zur Verfügung stellt und »in dem Urwald von Informationen« des 3.799 Seiten starken »schreckenerregenden Papierstapels« der gedruckten Fassung den Weg weist, indem vier Touren angeboten werden, die den Benutzer erzählend, chronologisch, thematisch und biographisch durch die Geschichte der Flämischen Bewegung führen.

Insgesamt bieten die drei (reich bebilderten) Bände plus CD ein wenn nicht erschöpfendes so doch extrem umfangreiches Kompendium der Flämischen Bewegung, das lange Bestand haben wird, mindestens ebenso lang wie die EVB, die trotz der nationalistischen Färbung drei Jahrzehnte lang das maßgebende Lexikon zum Thema war, so sich denn nicht laufend aktualisierte elektronische Lexika im Zeitalter der weltweiten Vernetzung den Weg bahnen und einzelne Ausgaben überflüssig machen.

Ulrich Tiedau

- <sup>1</sup> *Encyclopédie du Mouvement Wallon*, sous la direction de Paul DELFORGE, Philippe DESTATTE, Micheline LIBON, 3 Bde, Namur: Institut Jules Destrée, 2000–2001.
- <sup>2</sup> Zur Entwicklung des Konzepts siehe: Bruno DE WEVER, *Vierduizend pagina's Vlaamse beweging*, in: *Nachbarsprache Niederländisch* 14 (1999), 162–170.
- <sup>3</sup> Vgl. Markus BUSSMANN, *Richard von Kühlmann und die Niederlande*, in: *Zentrum für Niederlande-Studien, Jahrbuch* 9 (1998), 139–173.
- <sup>4</sup> Vgl. Gregor SCHÖLLGEN (Hg.), *Flucht in den Krieg. Die Außenpolitik des kaiserlichen Deutschland*, Darmstadt 1991; Wolfgang MICHALKA (Hg.), *Der erste Weltkrieg. Wirkung, Wahrnehmung, Analyse*, München, Zürich 1994.
- <sup>5</sup> Bruno DE WEVER in einer Rezension zu Sophie de SCHAEPDRIJVERS Buch *De Grootte Oorlog*, in: *Ons Erfdeel* 41 (1998), 139–140, hier: 140.
- <sup>6</sup> Vgl. Bruno DE WEVER, wie Anm. 2. Kritisch dagegen: Jan ART, *Discussiedossier*, in: *BMGN* 114 (1999), 358–363.
- <sup>7</sup> Zu finden unter der URL: <<http://www.vlg.org/default.html>>.